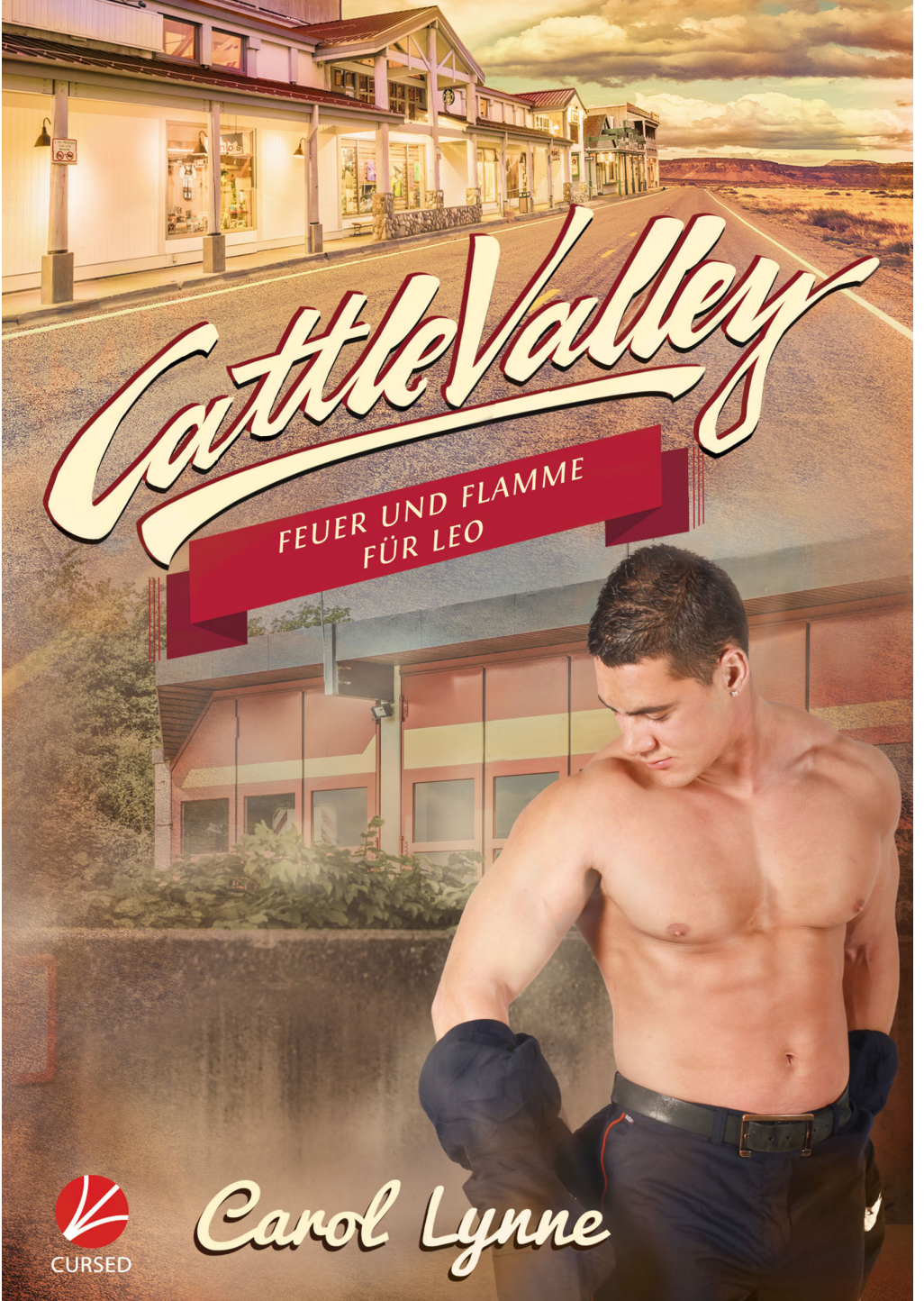
Cattle Valley
FEUER UND FLAMME FÜR LEO
Carol Lynne
CURSED

CURSED

Deutsche Erstausgabe (PDF) Juli 2021

Für die Originalausgabe:
Copyright © Carol Lynne 2010
Originally published in the English language as
»Cattle Valley: Firehouse Heat«
by Totally Entwined Group Limited, UK

The moral rights of the author have been asserted.

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2021 by Cursed Verlag
Inh. Julia Schwenk
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags, sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile,
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Verlages.

Bildrechte Umschlagillustration
vermittelt durch Shutterstock LLC; iStock
Satz & Layout: Cursed Verlag
Covergestaltung: Hannelore Nistor
Druckerei: CPI Deutschland
Lektorat: Susanne Scholze

ISBN-13 (Print): 978-3-95823-325-6

Besuchen Sie uns im Internet:
www.cursed-verlag.de

Carol Lynne

Aus dem Englischen
von Jilan Greyfould

Widmung

Anfang April 2007, kurz nachdem mein zweites Buch bei *Ellora's Cave* veröffentlicht worden war, beschloss ich, dass ich nicht dafür gemacht war, Autorin zu sein. Über einen Monat lang habe ich nicht geschrieben, war unglücklich und bin schnell in eine Depression von epischen Ausmaßen abgerutscht.

Eines Tages habe ich eine Mail von Claire Siemaszkiewicz bekommen, die davon erzählte, einen neuen Verlag gründen zu wollen. Claire hatte irgendetwas an sich, das mich nicht mehr losließ. Zum ersten Mal seit Wochen konnte ich ein Licht am Ende des Tunnels sehen.

Bald habe ich zugestimmt, eine Kurzgeschichte für *Total-E-Bound* zu schreiben. Um ehrlich zu sein, ich war mir zu diesem Zeitpunkt nicht mal sicher, ob ich eine Kurzgeschichte überhaupt zustande bringen würde. Ich habe *Coach* geschrieben, das erste Buch der *Campus Cravings*-Reihe, und Claire hat es am Eröffnungstag von *Total-E-Bound* herausgegeben. Tatsächlich war es der Beginn einer neuen Art des Schreibens für mich. Mit einer Verlagsinhaberin/Lektorin zusammenzuarbeiten, die von meinen Geschichten begeistert zu sein schien, war wie frischer Wind in meinem Leben.

Feuer und Flamme für Leo (im Original *Firehouse Heat*) ist mein 50. Buch bei *Total-E-Bound* und ich arbeite jetzt noch genau so gerne mit Claire zusammen wie bei dieser ersten Veröffentlichung am 2. Juli 2007. Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie es ist, für eine Verlegerin zu arbeiten, der ihre Autor:innen und die Geschichten, die sie herausgibt, wirklich am Herzen zu liegen scheinen. Einen Verlag zu finden, in dem Mitarbeiter:innen mit Respekt behandelt werden, pünktlich gezahlt wird und ein angenehmes Arbeitsklima herrscht, ist gar nicht so einfach und für mich gehört *Total-E-Bound* zu den besten.

Vielen Dank, Claire! Ohne dich sähe mein Leben heute ganz anders aus. Auf die nächsten 50!

Kapitel 1

Leo Burkowski hob die Langhantel von ihrem Ständer und begann seine übliche Routine von 50 Wiederholungen. Sein Kopf wurde gerade angenehm leer, als Sammy Lee in den Raum platzte.

»*Pirate's Cove* fängt gleich an«, ließ Sammy ihn wissen.

»Schon okay. Ich muss mich heute um ein paar andere Sachen kümmern. Aber lass dich nicht abhalten«, erwiderte Leo. Hoffentlich würde Sammy es dabei belassen.

»Soll ich es für dich aufnehmen?«

»Nee, mach dir keine Umstände.« Leo setzte sein Training fort, ohne Sammy anzusehen.

»Na gut, okay. Schätze, ich kann dir dann beim Abendessen erzählen, was passiert ist.«

Leo hörte den verletzten Unterton in der Stimme des anderen Mannes, ging aber nicht darauf ein. »Klar.«

Sammy verließ den kleinen Kraftraum und Leo legte die Hantel wieder auf dem Ständer ab. Er griff nach dem Handtuch neben sich und wischte sich über Gesicht und Hals.

Am Anfang hatte er gerne Zeit mit Sammy verbracht. Der jüngere Mann hatte Spaß daran, mit ihm zu flirten, und zu wissen, dass sich der attraktive Mann zu ihm hingezogen fühlte, war ein schönes Gefühl. Über den Winter waren die Dinge allmählich aus dem Ruder gelaufen. Sammys Annäherungsversuche waren offensichtlicher geworden und Leo war mehr und mehr versucht ihnen nachzugeben.

Leo setzte sich auf, stützte die Unterarme auf den Knien ab und blickte aus dem Fenster. Die neueste Schneeschicht schmolz bei den ungewöhnlich warmen Märztemperaturen schnell dahin. Laut George dauerte der Winter in Cattle Valley normalerweise noch bis weit in den April hinein an. Leo hoffte, eine Weile keinen Schnee mehr sehen zu müssen, aber er wusste genug, um sich keine allzu großen Hoffnungen zu machen.

Da er in Milwaukee geboren und aufgewachsen war, war Leo an Schnee gewöhnt, aber das bedeutete nicht, dass er ihn mögen musste. Er wäre jetzt viel lieber draußen, um durch die Stadt zu spazieren oder schwimmen zu gehen. Früher war er leidenschaftlich gerne joggen gegangen, aber mit seinem kaputten Knie stand diese spezielle Sportart nicht mehr zur Debatte.

Gedankenverloren rieb Leo über die kleinen Narben auf seinem Knie. Hätte er sich diese Verletzung nicht bei einem Einsatz geholt, wäre er nicht so lange krankgeschrieben gewesen. Wäre er nicht krankgeschrieben gewesen, hätte sein Partner Randy nicht die Chance gehabt, was mit diesem jungen Rettungssanitäter auf der Wache anzufangen.

Leo brummte über seine Gedanken und stand auf. An Randy zu denken, machte ihn immer depressiv. Er ging zum Laufband hinüber und stellte ein langsames Tempo ein, um sich aufzuwärmen. Randys Seitensprung war der Grund, warum er sich weigerte, der Anziehung nachzugeben, die er möglicherweise für Sammy verspürte. Er hatte mit eigenen Augen gesehen, wie es aussah, wenn man einen jüngeren Mann fickte. Leo bezweifelte, dass ihm je aufgefallen wäre, wie alt Randy und er geworden waren, wenn er Randy nicht in flagranti mit dem 23-Jährigen erwischt hätte. Der Gegensatz ihrer Körper allein reichte aus, um Randy wie einen gruseligen alten Lustmolch wirken zu lassen.

Sein Handy klingelte und lenkte Leos Aufmerksamkeit von seinem Training und seiner Libido ab. Er schaltete das Laufband aus und ging quer durch den Raum zu seinem Handy. »Hallo?«

»Hi«, begrüßte ihn Neil.

Leo grinste. Er arbeitete als Trauerbegleiter mit Neil Peters, seit er in die Stadt gezogen war. Neil weigerte sich, mit einem Psychologen darüber zu reden, was er im Hinblick auf den Tod seines Partners Gavin empfand, und da Leo eine Menge Erfahrung in dem Bereich hatte, hatte er angeboten, sich mit dem jüngeren Mann anzufreunden, um ihm zu helfen. Viele Menschen in Cattle Valley kämpften noch damit, den schrecklichen Zusammenbruch

der Tribüne im vorigen Jahr zu verarbeiten. Leo unternahm nichts Besonderes mit Neil. Normalerweise ritten sie nur auf dem Gelände der *EZ Does It*-Ranch aus und redeten. Leo war der Meinung, dass Neil mehr als alles andere einfach einen Freund brauchte.

»Ich wollte fragen, ob du Lust hast, heute Abend mit mir auszureiten«, sagte Neil.

»Heute Abend kann ich nicht, da habe ich Schicht. Aber morgen Abend ginge.«

»Okay, das klingt gut. Ich organisier uns ein Sixpack.«

Leos Lächeln wurde breiter. Seit seinem 21. Geburtstag ließ sich der Kerl kaum eine Gelegenheit entgehen, um Bier zu trinken. »Aber dass mir da nirgendwo *light* draufsteht.«

Neil lachte. »Ich werd's mir merken.«

»Bis dann«, sagte Leo und legte auf.

Er griff nach seinem Handtuch und ging zu den Duschräumen. Vielleicht sollte er Sammy mit Neil zusammenbringen. Mit seinen kaum 30 Jahren war Sammy näher an Neils Alter als an Leos 48.

Leo schüttelte den Kopf und verdrehte die Augen. Er musste aufhören, sich über Sammy Gedanken zu machen. Wenn er versuchte, den jüngeren Mann mit jemand anderem zu verkuppeln, würde das nur für Ärger auf der Wache sorgen. Zusammen zu leben und zu arbeiten würde die Hölle sein, wenn er den Kerl verärgerte.

***

»Essen ist fertig«, rief Leo.

Sammy kam ins Esszimmer und setzte sich. »Riecht gut.«

Leo sah zur Tür. »Wo ist Zac?«

»Terry ist hier. Er hat Zac Tacos vom *O'Brien's* mitgebracht.«

Leo musterte den großen Topf Spaghetti. »Schätze, dann werden wir morgen wohl Reste mit nach Hause nehmen.«

Leo stellte das Knoblauch-Käse-Brot auf den Tisch, bevor er Sammy gegenüber Platz nahm. Er nahm Zac sein Abendessen mit Terry nicht übel, aber das bedeutete, dass er mit Sammy allein sein

würde, was nie eine gute Idee war. Vielleicht konnte er Sammy zum Reden bringen, damit er essen konnte, ohne eine richtige Unterhaltung führen zu müssen. »Also, was ist bei *Pirate's Cove* passiert?«

Sammys Miene hellte sich auf, als er seinen Bissen Pasta hinunterschluckte. »Oh, du hast heute eine tolle Folge verpasst. Allison hat sich schon wieder an Jesse rangeschmissen, nur diesmal hat er ihr direkt gesagt, dass er kein Interesse an ihr hat.« Er zwinkerte Leo zu. »Natürlich hat er ihr nicht verraten, warum er nicht interessiert ist. Es versteht sich von selbst, dass Allison das nicht besonders gut aufgenommen hat. Sie ist aus Jesses Restaurant gestürmt und sofort zu Colt gegangen, aber natürlich war Colt nicht allein.«

Leo hob überrascht die Augenbrauen. »Du meinst…?«

Sammy lachte. »Jepp. Dex war bei ihm.«

»Hat sie sie erwischt?«, fragte Leo und ließ die Gabel mit Spaghetti vor seinem Mund schweben.

»Nein.« Sammy schüttelte den Kopf. »Aber Colt hat versucht sie loszuwerden und ich glaube, sie vermutet, dass da was läuft.«

Leo pfiff durch die Zähne. »Schätze, ich hätte doch mitgucken sollen.«

Sammy riss ein Stück vom Knoblauchbrot ab und schob es sich in den Mund. »Hab's dir doch gesagt.«

Leo schmunzelte. Obwohl er keine intime Beziehung mit Sammy eingehen wollte, genoss er seine Gesellschaft wirklich. Egal, was passierte, Sammy schien immer gute Laune zu haben. Leo ertappte sich dabei, dass er öfter lächelte, wenn er mit dem jüngeren Mann in einem Raum war.

»Nächstes Mal musst du es für mich aufnehmen«, überlegte Leo.

Sammy zuckte mit den Schultern und schluckte. »Oder du könntest dir einfach die Zeit nehmen, es mit mir zusammen zu schauen.«

Leo starrte auf seinen Teller. »Ja, schätze, das könnte ich auch machen.«

***

Leo ritt die Steigung hinauf zu Neils Lieblingsplatz. »Ich kann mich an diesem Ausblick einfach nicht sattsehen.«

Neil stieg ab und band sein Pferd Footloose an einem Baum in der Nähe an. Leo blieb noch kurz auf Buddy sitzen, bevor er sich aus dem Sattel schwang. Seine Beine fühlten sich wie üblich nach einem Ritt wackelig an. Er war es nicht wie Neil gewohnt, auf einem Pferderücken zu sitzen. Natürlich konnte es auch etwas mit seinem Alter zu tun haben.

»Alles okay?«, erkundigte sich Neil, während er die Kühltasche hinter seinem Sattel losband.

»Ja. Ich fühl mich in letzter Zeit bloß ein bisschen alt«, erwiderte Leo. Er führte Buddy neben Footloose, bevor er sich zu Neil auf den *Denkfelsen* gesellte, wie Neil ihn nannte.

Neil grinste. »Man ist nur so alt, wie man sich fühlt.«

Leo musste lachen. Das würde auch nur ein 21-Jähriger sagen. »Dann bin ich wohl bereit für den Ruhestand.«

Neil reichte Leo eine Bierdose. »Also, warum fühlst du dich so alt?«

»Keine Ahnung. Hey, sollten wir nicht eigentlich über dich reden?«, fragte Leo und versuchte, die Aufmerksamkeit von sich abzulenken.

»Wir reden immer über mich.«

»Ja, weil ich langweilig bin«, scherzte Leo. Er redete nicht gerne über sich selbst. Was gab es da zu sagen? Er war 18 Jahre lang mit demselben Mann zusammen gewesen, nur um herauszufinden, dass Randy nie der Auffassung gewesen war, eine monogame Beziehung zu führen.

Neil seufzte und ließ sich auf den glatten Felsen zurücksinken. »Weißt du, es ist ziemlich schwer, sich einem Mann gegenüber zu öffnen, über den ich kaum etwas weiß, wie ich gerade feststelle.«

Leo trank einen Schluck von seinem Bier. »Okay. Ich bin 48 und in Milwaukee geboren. Ich habe zwei jüngere Brüder und eine ältere Schwester. Meine Mom ist vor sechs Jahren an Krebs gestorben, aber mein Dad ist noch am Leben und kerngesund. Oh, und als Kind hatte ich einen Hund namens Pork Chop.«

Neil schirmte die Augen mit einer Hand von der Sonne des Spätnachmittags ab. »Das ist toll, aber du hast mir immer noch nicht verraten, warum du dich alt fühlst.«

»Doch, hab ich. Ich bin 48. Ist das nicht Grund genug?«

»Nope. Abgesehen von deinem kaputten Knie bist du fitter als die meisten Männer, die nur halb so alt sind wie du. Es muss also an etwas anderem liegen.«

Spielerisch boxte Leo Neil gegen den Arm. Mit einem Ruck richtete sich Neil auf und war vom Felsen geklettert, bevor Leo seine Hand überhaupt zurückgezogen hatte. *Scheiße*. »Tut mir leid. Das hab ich total vergessen.«

Neil kehrte mit rotem Gesicht auf den Felsen zurück. »Ist nicht deine Schuld. Ich hasse es, dass ich das mache.«

»Wenn man bedenkt, was du mir von deiner Kindheit erzählt hast, ist das vermutlich ein ganz normaler Reflex.« Neil war nicht ins Detail gegangen, aber es war recht deutlich geworden, dass er in einem Misshandlungsumfeld groß geworden war, in einem Haushalt ohne Vater und einer Reihe von *Onkeln*, wie seine Mutter sie gerne genannt hatte.

»Mag sein, aber ich habe dieses Leben jetzt seit fast fünf Jahren hinter mir gelassen. Man sollte meinen, ich wäre langsam drüber hinweg.« Neil trank seine Dose aus und griff nach der nächsten.

Leo legte den Kopf in den Nacken und schloss die Augen. Die warmen Sonnenstrahlen auf seinem Gesicht fühlten sich gut an. Wenn er sich nur genug anstrengte, könnte er sich vielleicht sogar vorstellen, es wäre Frühling. »Ich glaube, es gibt einige Dinge, über die man nie völlig hinwegkommt.«

»Ach ja? Sprichst du da aus eigener Erfahrung?«

Leo seufzte. Er hasste es, sein Innerstes bloßzulegen, aber Neil hatte recht. Er konnte von dem Mann nicht weiterhin verlangen, seine dunkelsten Geheimnisse mit ihm zu teilen, ohne ein bisschen was zurückzubekommen. »Vor etwas über einem Jahr hab ich rausgefunden, dass mein Partner, mit dem ich 18 Jahre lang zusammen war, mich betrügt.«

»Scheiße. Tut mir leid.«

»Danke, aber es wird noch schlimmer. Offenbar stand Randy auf Jüngere, und zwar schon immer. Es hat sich herausgestellt, dass er während des Großteils unserer Beziehung nebenbei Twinks gefickt hat. Ich war bloß der Idiot, der keine Ahnung hatte.«

Neil sah zu Leo herüber. »Und hast du ihm die Scheiße aus dem Leib geprügelt, als du's mitgekriegt hast?«

»Nee. Ich hab gekündigt, bin bei meinem kleinen Bruder eingezogen und hab mich etwa sieben Monate lang in Selbstmitleid gesuhlt, bevor ich den Job hier in Cattle Valley angenommen hab.« Leo zerdrückte die Dose in seiner Hand und griff blind nach einem Ersatz.

»Das ist beschissen«, bemerkte Neil.

»Jepp«, stimmte Leo zu.

»Deshalb fühlst du dich also alt?«

Was würde Neil über ihn denken, wenn er von Leos ungewollter Anziehung zu einem 18 Jahre jüngeren Mann wüsste? Aber Sammy war nicht einfach irgendein Mann. Er war der umwerfendste Mann, den Leo je gesehen hatte, mit so dunkelbraunen Augen, dass sie fast schwarz wirkten, und Wimpern, die jede Frau neidisch machen würden. Aaah, und Leo würde erst gar nicht von den tiefen Grübchen anfangen, die ihn jedes Mal fertigmachten, wenn Sammy ihm ein Lächeln schenkte. »Zum Teil, schätze ich.«

»Zum Teil?«, hakte Neil nach.

Leo drehte sich auf die Seite. Die harte Oberfläche des Felsens bohrte sich in seine Rippen, aber das hatte man wohl davon, wenn man es sich auf einem verdammten Stein gemütlich machte. »Sammy hat in letzter Zeit ziemlich offensichtlich mit mir geflirtet.«

Neil grinste. »Und? Magst du ihn?«

Leo schüttelte den Kopf. »Ob ich ihn mag oder nicht, ist nicht das Problem. Er ist zu jung für mich.«

Neils Gesicht färbte sich rot. Von einem Moment auf den anderen war der normalerweise ruhige, traurige Mann vor ihm richtig sauer. »Was zum Teufel ist das nur mit euch älteren Männern? Haltet ihr Jüngere etwa für dumm oder so?«

Leo setzte sich auf und hob kapitulierend die Hände. »Das hab ich nicht gesagt…«, begann er, doch Neil unterbrach ihn.

»Ich meine, wenn ihr beide erwachsen seid und es beide wollt, wo liegt dann das Problem? Wie kommt es, dass es keine Rolle spielt, was ich will? Warum musst du mich beschützen, nur, weil du älter bist? Ich weiß, was ich will, verdammt!«

Leo blinzelte mehrmals. Niemals, in all den Monaten, die sie jetzt Zeit miteinander verbracht hatten, war Neil so an die Decke gegangen. Es war offensichtlich, dass Neil so wütend war, weil er Leos Lage mit seiner eigenen verglich. Vielleicht war das der erste richtige Informationsfetzen, den er dem jüngeren Mann entlockt hatte. »Mir ist klar, dass du nicht von mir sprichst, also was? Gibt es da jemanden, den du willst und der älter ist?«, fragte Leo.

Neil hob die Bierdose an die Lippen und schlürfte den letzten Rest heraus. »Ist doch egal. Das war lange, bevor ich nach Cattle Valley gezogen bin. Ich versuche nur, dir eins klarzumachen: Wenn du glaubst, du würdest Sammy beschützen… das tust du nicht. Ich gehe einfach mal davon aus, dass der Kerl auf sich selbst aufpassen kann.«

Leo rutschte vom Felsen und stellte sich an den Rand des Vorsprungs, von dem aus man die *EZ Does It* überblicken konnte. »Vielleicht beschütze ich mich selbst. Aber wie dem auch sei, sich mit Sammy einzulassen, steht nicht zur Debatte. Außerdem arbeiten wir zusammen.« Er warf einen Blick über die Schulter. »Ich wollte dich nicht verärgern.«

Neil winkte ab. »Sensibles Thema. Mach dir keinen Kopf.«

Nachdem er noch einmal den Blick über die Landschaft unter sich hatte schweifen lassen, die mit Flecken schmelzenden Schnees übersät war, drehte Leo sich um und lehnte sich an den Felsen. Er drängte Neil nur ungern, aber ein paar Dinge waren gerade schmerzhaft klar geworden.

»Du bist immer noch in diesen älteren Mann aus deiner Vergangenheit verliebt«, stellte Leo fest. »Glaubst du, es würde helfen, darüber zu reden?«

»Nein.«

Leo hasste es weiter nachzubohren. Es war offensichtlich, dass Neil zwar seine Gefühle – oder das Fehlen derselben – für Gavin verarbeitet hatte, sich aber noch immer nicht mit seiner Vergangenheit auseinandergesetzt hatte. Leo sah zu Neil hinüber. Der jüngere Mann hatte jeder weiteren Diskussion gegenüber dichtgemacht.

Seufzend kletterte Leo wieder auf den Felsen. Sie würden sich an einem anderen Tag näher mit Neils Vergangenheit befassen müssen. »Gib mir noch ein Bier rüber.«

***

»Du musst mich am Mittwoch in der Stadtratssitzung vertreten«, teilte George Leo beim Schichtwechsel mit.

»Wieso?«, wollte Leo wissen.

George grinste. »Ich fahr nach Vegas. Trick ist für ein paar Awards nominiert. Es dauert nur noch einen Monat, bis das Baby kommen soll, deshalb wollen wir wirklich nicht, dass Carol fliegt. Ich bin nur eine Nacht weg, also sollte sich an deinem Zeitplan nichts ändern, abgesehen davon, dass du die Wache verlassen musst, um an der Sitzung teilzunehmen.«

Leo verdrehte die Augen und nickte. »Klar. Viel Spaß in Vegas, während ich versuche, während einer langen, öden Sitzung wach zu bleiben.«

George schmunzelte. »Du warst noch bei keiner von Nates Sitzungen. Sie sind selten langweilig. Besonders, wenn ein Thema auf der Tagesordnung steht, bei dem es um die Polizei geht. Es gibt nichts Heißeres, als Nate und Ryan beim Streiten zuzusehen. Ich glaube, das muss eine Art Vorspiel für sie sein, denn normalerweise sind die Sitzungen kurz darauf zu Ende.«

»Gut zu wissen.« Leo klopfte George auf den Rücken. »Wünsch Trick Glück von mir.«

»Mach ich.« George nahm seinen Thermobecher mit Kaffee und verließ das kleine Büro.

Leo saß noch lange genug am Schreibtisch, um die aufgezeichneten Anrufe der letzten 24 Stunden zu überprüfen, bevor er ins große Wohnzimmer ging. Wie üblich rekelte sich Sammy auf der Couch. Leo versuchte, nicht zu bemerken, wie die Augen des attraktiven Mannes bei seinem Anblick funkelten. Anders als während der Schichten unter der Woche hielten sich die Rettungssanitäter am Wochenende den ganzen Tag auf der Wache auf.

Leo setzte sich auf einen der Fernsehsessel und nickte Zac und dem neuesten Sanitäter Jakob Cox zu. »Läuft irgendwas Gutes?«

»Nö«, erwiderte Jakob. »Ich hab den neuen Actionfilm mit Ryan Reynolds dabei, falls jemand interessiert ist.«

Die Augen aller im Raum leuchteten bei der Erwähnung des feuchten Traums von einem Mann auf. Ryan Reynolds hatte irgendetwas an sich, das dafür sorgte, dass Leo – und offenbar auch jeder andere Mann im Raum – nur beim Gedanken an ihn hart wurde.

»Ich mach uns Popcorn«, verkündete Sammy und sprang von der Couch auf.

»Ich telefoniere noch schnell mit Terry, bevor wir anfangen«, sagte Zac und verließ ebenfalls das Zimmer.

Da Jakob die DVD einlegte, blieb es Leo überlassen, sich um die Getränke zu kümmern. Er stand auf und ging in die Küche. Sammy hatte sich vorgebeugt, stützte sich mit den Händen auf der Anrichte ab und starrte durch das Fenster der Mikrowelle. Leo konnte nicht anders, als den muskulösen Hintern in der engen Uniformhose zu bemerken. »Glaubst du, Tee ist für alle okay?«

Sammy sah gerade rechtzeitig auf, um Leo beim Starren zu erwischen. Er grinste und zwinkerte ihm zu. »Klingt doch gut.«

Leo riss den Blick von ihm los, öffnete den Schrank und holte eine Schachtel Teebeutel heraus. Er stellte einen Kessel mit Wasser auf den Herd und hatte keine andere Wahl, als ihn zu beobachten. Sich zu erlauben, den jüngeren Mann anzusehen, war keine gute Idee, damit würde er Sammy nur ermutigen.

Die Mikrowelle piepste und Sammy nahm das Popcorn heraus, bevor er einen weiteren Beutel hineinschob.

Dann drückte er sich so nah wie möglich an Leos Seite und hielt ihm die Schüssel mit warmem Popcorn hin. »Willst du eins? Es ist heiß.«

Leo biss die Zähne zusammen, während er zu ignorieren versuchte, wie Sammys Körper sich an seinem anfühlte. Er schüttelte den Kopf und behielt den Blick auf das Wasser gerichtet. »Nein, danke. Damit warte ich, bis wir mit dem Film anfangen.«

Sammy seufzte und stellte die Schüssel auf die Anrichte. »Warum tust du das?«

Leo sah Sammy kurz an, bevor er sich rasch abwandte. »Was?«

»Dir einreden, du würdest mich nicht genauso sehr wollen, wie ich dich will.«

»Tu ich nicht.« Leo holte tief Luft und drehte sich wieder zu Sammy um. Er wusste, bevor er seine Karten nicht auf den Tisch legte, würde der jüngere Mann niemals Ruhe geben. »Wir arbeiten zusammen und du bist zu jung für mich.«

Sammy legte eine Hand mitten auf Leos Brust. Durch die dünne Baumwolle des engen, dunkelblauen T-Shirts konnte Leo die Wärme der Berührung spüren. Während er Leo unverwandt in die Augen blickte, ließ Sammy die Hand über einen von Leos Nippeln wandern.

»Selbst wenn du mich hier und jetzt an der Anrichte ficken würdest, würde das meine Arbeit nicht beeinflussen. Diese Ausrede ist also hinfällig. Es gibt keine Regeln, die verbieten würden, dass man was mit Kollegen anfängt. Ich hab nachgeschaut.« Sammy kniff leicht in die kleine Erhebung, die sich an der Vorderseite von Leos T-Shirt abzeichnete.

Leo schloss die Augen. Er sollte Sammys Hand wegschlagen, doch er brachte es nicht über sich, noch nicht. Für einen Mann, der sich an die Berührung durch einen anderen gewöhnt hatte, war das letzte Jahr hart gewesen. Ein Teil von ihm, der Teil, der von seinem Schwanz regiert wurde, wollte den Bedürfnissen seines Körpers nachgeben, doch sein Verstand ließ es nicht zu.

Leo öffnete die Augen wieder, ergriff Sammys Hand und zog sie weg. »Ich kann nicht.«

Sammy wich einen Schritt zurück und lächelte. »Irgendwann krieg ich dich rum.«

»Verlass dich nicht drauf«, widersprach Leo.

***

Mit einer Schüssel Popcorn auf dem Bauch behielt Sammy den Film und Leo gleichzeitig im Auge. Er fragte sich, ob die sichtbare Erektion in Leos Hose ihrem Aufeinandertreffen in der Küche oder Ryan Reynolds geschuldet war.

Sammy warf sich ein weiteres Stück Popcorn in den Mund. Obwohl er sich gerne einbilden würde, dass er der Grund dafür war, erkannte er, dass es keine große Rolle spielte. Das Objekt seiner Begierde in all seiner harten Pracht nur zu sehen, reichte für den Moment aus.

Leo mochte sich gegen die Anziehung zwischen ihnen sträuben, aber sie war definitiv da und zwar im Überfluss. Sammy griff nach unten, um seine eigene Erektion zurechtzurücken, als er jemanden husten hörte. Er sah auf und bemerkte, dass Leos Blick auf ihm lag, während der sich eine Handvoll Popcorn in den Mund schaufelte.

Sammy grinste und wiederholte die Geste, wobei er sich diesmal die Zeit nahm, über seinen pulsierenden Schaft zu reiben. Leo hustete wieder, nur klang es jetzt eher, als würde er ersticken. Als Leos Gesicht tiefrot anlief, sprang Sammy auf, warf dabei seine Popcornschüssel zu Boden und hastete an Leos Seite, und klopfte ihm fest auf den breiten, muskulösen Rücken. »Alles okay?«, erkundigte er sich.

Leo hob eine Hand, bevor er nach seinem Teeglas griff. »Mir geht's gut. Ist nur in die falsche Röhre gerutscht.«

Sammy sah zu Jakob und Zac hinüber, die ihre Aufmerksamkeit schon wieder dem Film zugewandt hatten. Dann stützte er sich mit einer Hand auf der Armlehne von Leos Sessel ab und griff nach dem Glas, mit dem Leo seinen noch immer halb harten Schwanz zu verdecken versuchte.

Absichtlich streifte Sammy die harte Wölbung mit dem Handrücken, während er das Glas hochhob und wieder auf dem Tisch abstellte. Leo schnappte nach Luft und starrte Sammy an.

»Du solltest vorsichtiger sein. Wie sieht es denn aus, wenn du auf deiner eigenen Feuerwache gerettet werden musst?« Mit dem Wissen, dass er für einen Tag genug getan hatte, kehrte Sammy zu dem Chaos auf dem Boden neben der Couch zurück. Er sah sich um und schüttelte den Kopf, bevor er in die Küche schlenderte, um Handfeger und Kehrschaufel zu holen.

Er hatte zwar eine Sauerei veranstaltet, aber er hoffte, dass sein Verhalten Leo noch für den Rest der Schicht im Gedächtnis bleiben würde.

Kapitel 2

Als die Tür zur Fahrzeughalle zugeschlagen wurde, horchte Sammy auf. Er stand gerade vor einem der Einsatzwagen, hob den Kopf und erhaschte einen Blick auf Leos Miene. Daraufhin erstarrte er mit dem Poliertuch in der Hand und hoffte, dass Leo ihn nicht bemerken würde. Er war sich nicht sicher, was den angefressenen Ausdruck auf Leos Gesicht gezaubert hatte, aber er wollte ganz bestimmt nicht, dass sein Zorn sich über ihm entlud.

»Sammy!«, brüllte Leo.

Fuck. Sammy holte tief Luft und verließ sein Versteck. »Ja?«

»Ich hab ein Problem und brauche deine Hilfe.«

Sammys Interesse war geweckt. Er warf den Lappen auf einen Holzstuhl und ging zu Leo hinüber. »Klar. Wie kann ich dir helfen?«

Leo seufzte und fuhr sich mit den Fingern durch das dichte, von grauen Strähnen durchzogene Haar. »Ich habe den Fehler gemacht, mich freiwillig dafür zu melden, ein großes Chili-Essen zu organisieren. Das Problem ist, dass ich absolut keine Ahnung habe, wie man das anstellt.«

»Wofür ist das denn?«, erkundigte sich Sammy.

»Für ein Jugendzentrum. Asa hat eingewilligt, das Gebäude zu kaufen, aber er glaubt, die Stadt setzt sich stärker dafür ein, wenn alle bei Einrichtung und Instandhaltung mit anpacken.«

»Klingt nach einem tollen Projekt. Wobei brauchst du denn Hilfe?«

»Bei allem. Ich meine, ich weiß, wie man Chili macht, aber ich hab keinen Schimmer, wie viel, wo es stattfinden soll und wie man Werbung dafür macht.«

Sammy grinste. Ihm gefiel, dass Leo ihn um Hilfe bat. Ob der andere Mann es nun wusste oder nicht, es war ein Schritt in die richtige Richtung. »Na ja, ich finde, wir sollten es hier ausrichten und es sollte ein Kochwettbewerb sein. So sparen wir uns die Kosten fürs Essen.«

Leo nickte. »Dann wäre das mit dem Chili geklärt, aber Nate meinte, es müsste auch Zimtschnecken geben. Was zum Teufel hat es damit auf sich? Wer ist denn bitte auf die Idee gekommen, Zimtschnecken zum Chili zu essen?«

Obwohl Sammy nur ein paar Monate länger als Leo in Cattle Valley lebte, kannte sogar er die Antwort darauf. »Reverend Sharp ist mit der Kombi angekommen. Ich hab's probiert und glaub mir, es macht süchtig, besonders, wenn es Kyles Zimtschnecken sind. Du solltest dich wahrscheinlich mit ihm unterhalten und fragen, ob er dir vielleicht einen Rabatt gibt oder sie für diesen Zweck spendet.«

Leos finstere Miene verwandelte sich langsam in ein unbeschwertes Lächeln. »Danke, das mach ich.«

Sammy geriet in Panik. Das klang so, als würde Leo das Projekt allein weiterverfolgen. »Natürlich kann ich das Gespräch mit Kyle gerne für dich übernehmen. Wenn du magst, unterstütze ich dich auch bei allem anderen.«

Leo legte den Kopf schief. Er schien Sammy eine Weile zu mustern, bevor er nickte. »Damit wärst du mir eine große Hilfe. Danke.« Damit drehte sich Leo um und steuerte die Tür an, die zum Hauptwohnbereich führte. Sammy wollte ihm folgen, hielt sich jedoch zurück. Das Letzte, was er wollte, war, den Mann, für den er schwärmte, zu verschrecken.

»Wann wolltest du das denn überhaupt veranstalten?«, fragte Sammy.

Mit einer Hand an der Türklinke sah Leo über die Schulter. »Denkst du, wir könnten alles in einem Monat auf die Beine stellen?«

»Sicher. Das sollte kein Problem sein. Ist ja sonst nicht viel los zu dieser Zeit des Jahres.«

»Klasse.« Leo warf einen Blick auf seine Uhr. »Hast du Lust, einen Film zu schauen?«

Überrascht wischte sich Sammy die Hände an seiner Hose ab. »Ähm… klar. Sehr gerne. Lass mich nur den Kram hier aufräumen, dann bin ich dabei.«

Ohne ein weiteres Wort verließ Leo die Halle. Sammy blieb noch kurz stehen, bevor er sich darum kümmerte, die Chrompolitur wegzuräumen, mit der er die Stoßstangen bearbeitet hatte.

Nach allem, was beim letzten Mal passiert war, als sie zusammen einen Film geschaut hatten, erstaunte es Sammy, dass Leo bereit war, es so bald zu wiederholen. Er stellte die Box mit den Putzutensilien in einen der Schränke und wusch sich am Waschbecken in der Halle die Hände, bevor er hineinging.

Leo saß mit einem Klemmbrett und einem Stift in den Händen auf einem der Fernsehsessel.

»Woran arbeitest du?« Sammy versuchte, lässig zu klingen, während er die DVDs in dem Regal unter dem Fernseher durchging.

Leo hielt das Klemmbrett hoch. »Ich mache nur Listen für alles, was noch erledigt werden muss.«

Sammy zog eine DVD hervor. »Hast du *Twilight* in letzter Zeit gesehen?«

Leo schüttelte den Kopf. »Ich bin mir nicht sicher, ob ich den je zu Ende geschaut habe. Ich schieb ihn rein, wenn du dich ums Popcorn kümmerst.«

Bei dieser Anmerkung wurde Sammys Schwanz sofort halb hart. Wollte er es riskieren, Leo zu sagen, *was* er liebend gerne reinschieben konnte? Nee. Er hielt lieber den Mund. Es hatte keinen Zweck, die Pferde scheu zu machen, noch bevor der Film überhaupt angefangen hatte.

»Klar«, erwiderte er schließlich. »Willst du was zu trinken?«

»Ja. Was auch immer gerade in der Karaffe ist, ist okay.« Leo stand auf und nahm ihm die DVD aus der Hand.

Sammy hätte fast geseufzt, als ihre Finger sich bei der Übergabe berührten. Da sie beide momentan allein auf der Wache waren, würde es ihm höllisch schwerfallen, sich auf den Film zu konzentrieren anstatt auf die Wölbung in Leos Hose.

***

Leo hatte einen Film vorgeschlagen, weil er gedacht hatte, dass es besser war, als sich den ganzen Abend mit Sammy unterhalten zu müssen, aber jetzt war er da nicht mehr so sicher. Er hatte von der Aufregung rund um *Twilight* gehört, was einer der Gründe war, warum er sich geweigert hatte, den Film tatsächlich mal anzuschauen. Als Edward jetzt auf dem Bildschirm erschien, ertappte sich Leo dabei, dass er ihn ziemlich heiß fand. »Wie alt ist der Typ?«, wollte er wissen.

»Edward oder Robert Pattinson?«, fragte Sammy.

»Der Typ. Der Schauspieler«, stellte Leo klar.

»Bin mir nicht sicher. Anfang, Mitte Zwanzig, würde ich sagen. Vielleicht jünger, als der Film gedreht wurde. Wieso?«

»Nur so. Hat mich bloß interessiert.« Auf gar keinen Fall würde er zugeben, dass er den Jungen anziehend fand.

Sammy gluckste. »Also nehme ich an, du bist eher im Team Edward als im Team Jacob?«

Leo starrte Sammy an. »Was?«

Sammy lachte und stellte die Popcornschüssel auf den Couchtisch, bevor er sich aufrichtete. »Es gibt zwei Arten von Fans. Man ist entweder Team Edward oder Team Jacob.«

Leo schüttelte den Kopf und brummte. »Das ist echt seltsam.«

Sammy zuckte mit den Schultern. »Mag sein, aber die Leute nehmen das auf beiden Seiten ziemlich ernst.«

Leo grinste. »Und zu welchem gehörst du?«

»In *Twilight* bin ich ein Edward-Fan, aber in *New Moon* gehört mein Herz eindeutig Jacob. Mann, der Junge hat sich toll entwickelt.«

Bei der Begeisterung auf Sammys Gesicht und in seiner Stimme musste Leo lachen. Manchmal war der Mann einfach so unfassbar sexy. Vielleicht lag es daran, dass er so unschuldig aussah. Natürlich wusste Leo, dass Sammy alles andere als unschuldig war, und das bildete einen starken Kontrast zu den Grübchen und dem guten Aussehen, das an Mario Lopez erinnerte.

»Leo?«

Er hatte nicht bemerkt, dass er starrte, bis Sammy ihn aus den Gedanken riss. »Hm?«

Sammy stand auf und kam zu ihm herüber. »Ich hol mir noch eine Cola. Willst du auch noch was?«

Leo griff nach seinem leeren Eisteeglas. »Ja. Danke.«

Sammy nahm ihm das Glas ab und überraschte Leo damit, dass er sich vorbeugte und ihm einen Kuss auf die Lippen drückte. Leo öffnete den Mund, um zu protestieren, doch da spürte er Sammys weiche, warme Zunge an seiner eigenen.

Leo konnte nicht anders, als die Zunge des anderen Mannes in seinen Mund zu saugen. Er war drauf und dran, Sammy auf seinen Schoß zu ziehen, als ihm aufging, was er da gerade tat. Er wich zurück und starrte Sammy an. »Vergiss es. Ich hol mir selbst was zu trinken.« Er sprang auf und stapfte in die Küche. *Was zum Teufel?*

Nachdem er die schmelzenden Eiswürfel ins Waschbecken geschüttet hatte, öffnete er das Gefrierfach. Wahrscheinlich sollte er einfach den Kopf hineinstecken. Oder noch besser, seinen Schwanz. Er hörte, wie Sammy ins Zimmer kam, und riss sich lange genug aus seiner lustvollen Trance, um sein Glas wieder mit Eis zu füllen.

Sammy schmiegte sich an Leos Seite. »Sei ehrlich. Liegt es an mir, meinem Alter oder der Tatsache, dass wir Kollegen sind?«

Leo konnte sich nicht dazu bringen, Sammys Blick zu begegnen. »Zwei der drei Punkte reichen aus, um mich daran zu erinnern, auf Abstand zu bleiben. Es würde einfach nicht funktionieren. Das hab ich dir schon mal gesagt. Außerdem bin ich dein Boss. Das wäre nicht richtig.«

Sammy drängte sich zwischen den Kühlschrank und Leo. War er schon immer so klein gewesen? Leo setzte zu einem Schritt nach hinten an, beschloss dann aber, nicht klein beizugeben.

Sammys Hände landeten auf Leos Brust. »Fühlst du dich nicht manchmal einsam? Ich bitte dich nicht um ein *für immer*. Ich gehöre eher zum Typ Mensch, der im Moment lebt.«

Gott, Leo wollte dem Drängen seines Körpers nachgeben. Sammy hatte den Nagel auf den Kopf getroffen. Er machte sich überhaupt keine Illusionen, dass eine Affäre mit Sammy über ein paar Runden heißen Sex hinausging. Leo war sich selbst gegenüber ehrlich genug, um zu wissen, dass es nichts Längerfristiges werden würde. Früher oder später – wahrscheinlich früher – würde dem jüngeren Mann klar werden, dass reif nicht das Gleiche war wie sexy.

War das der Grund, warum er Sammy nicht aufhielt, als er begann, seinen Hals zu küssen? Leo stützte sich mit den Händen am oberen Rand des Kühlschranks ab und schloss die Augen. Es wäre so unfassbar leicht einfach nachzugeben.

Die Worte lagen ihm schon auf der Zunge, als die Sirene losging und die beiden Männer sich sofort voneinander trennten. Leo neigte den Kopf zur oberen Ecke des Raumes.

»Achtung, Achtung. Ein schwarzer Ford Mustang ist in der Sayers Curve von der Straße abgekommen. Der Notarzt ist bereits alarmiert«, drang die Stimme des Dispatchers der Polizeiwache aus dem Lautsprecher an der Wand.

Leo trat zurück und löste sich von Sammys schlankem, definiertem Körper. »Du fährst.«

***

Als sie mit dem Einsatzwagen wieder rückwärts in die Fahrzeughalle fuhren, war es nach Mitternacht und Sammy war hundemüde. Die Verletzungen des Opfers waren nicht lebensgefährlich gewesen, aber er hatte aus dem demolierten Mustang herausgeschnitten werden müssen. Gott sei Dank war der Mann vernünftig genug gewesen sich anzuschnallen.

»Sie müssen an der Kurve unbedingt ein größeres Schild aufstellen«, grollte Leo, während er aus der Fahrerkabine stieg.

»Ja. Ich meine, die meisten Leute in der Stadt wissen, dass man da langsamer fahren muss, aber Besucher, die nicht an so enge Kurven gewöhnt sind, scheinen immer Schwierigkeiten damit zu

haben«, stimmte Sammy zu. Der Mann hatte Glück gehabt, dass er mit einem gebrochenen Arm, ein paar Schnittwunden und blauen Flecken davongekommen war.

»Ich werde es Ryan oder Nate gegenüber erwähnen.« Leo ging in den Wohnbereich voran.

Sammy gähnte und streckte die Arme über den Kopf. »Ich bin durch. Bleibst du noch auf?«

Leo nickte. »Noch ein paar Minuten. Ich muss den Unfall protokollieren.«

Sammy nickte und machte sich auf den Weg in den hinteren Teil des Gebäudes. »Ich springe noch kurz unter die Dusche, bevor ich mich aufs Ohr haue.«

»Ich mach das Licht aus, wenn ich fertig bin«, murmelte Leo und ging in Richtung Büro davon.

Auf dem Weg zur Dusche schälte sich Sammy aus seiner Kleidung. Er hasste es, den Duft von Leos Rasierwasser von seinen Wangen und Händen zu waschen, aber die Erinnerung daran, wie der Mann dichtgemacht hatte, als sie in den Einsatzwagen gestiegen waren, lastete schwer auf ihm.

Sammy stellte das Wasser an. Er war so in Gedanken versunken, dass er nicht abwartete, bis der Strahl sich erwärmt hatte, bevor er darunter trat.

Ein Schrei erfüllte den Raum, als das kalte Wasser auf seinen Schwanz und seine Hoden traf. »Shit!«

»Was ist passiert?« Leo kam hereingerannt.

Sammy sah verlegen zu dem umwerfenden Mann hinüber. »Entschuldige. Das kalte Wasser hat mich überrascht. Ich wollte nicht, dass du dir Sorgen machst.«

Leos Blick wanderte langsam an Sammys nacktem Körper hinauf. Obwohl Sammy nur 1,70 Meter groß war, schien Leo für die komplette Begutachtung ewig zu brauchen.

Obwohl sich das Wasser erwärmte, wurde Sammy im Handumdrehen hart. Er leckte sich die Lippen, hielt den Atem an und fragte sich, ob Leo jemals ihrer gegenseitigen Anziehung nachgeben würde.

Leo wirbelte herum und machte Anstalten, die Gemeinschaftsduschen zu verlassen. An der Tür angekommen, stützte er jedoch die Hände zu beiden Seiten am Türrahmen ab und ließ den Kopf hängen. »Du bringst mich noch um.«

»Nein. *Du* bringst dich noch um. Ich war die ganze Zeit ehrlich zu dir. Ich will dich. Ich will deine Zunge in meinem Mund, deine Hände auf meiner Haut und deinen Schwanz in meinem Arsch.« Sammy fürchtete, zu weit gegangen zu sein, als Leo die Hände sinken ließ. Gerade als Sammy dachte, er würde verschwinden, drehte Leo sich um und kam schnurstracks auf ihn zu.

Leo drängte Sammy mit seinem 1,90 Meter großen Körper gegen die geflieste Wand der Dusche. Bevor Sammy auch nur ein Wort sagen konnte, lagen Leos Lippen auf seinen. Sammy öffnete sich Leos erkundender Zunge sofort, während er an dem nassen Uniformshirt zerrte. »Haut«, keuchte er, als sie den Kuss kurz unterbrachen.

Entweder hatte Leo es nicht gehört oder er wollte nicht lange genug aufhören, um sich auszuziehen. Stattdessen ließ er sich auf den Boden der Dusche sinken und zog Sammy mit sich.

»Haut?«, fragte Sammy noch einmal und schlang die Beine um Leos Hüften. Wie der nasse Stoff über seine Erektion rieb, fühlte sich herrlich an, aber Sammy wollte Leos Schwanz spüren.

Leo fiel weiter über Sammys Mund her, als hätte er komplett den Verstand verloren. Die rauen Stoppeln auf Leos Wangen und Kinn reizten die Haut rund um Sammys Mund. *Nur her damit.* Er kam mit allem klar, was der Mann über ihm zu geben hatte.

Leo ächzte erneut, erhöhte den Druck und rieb seinen Schwanz an Sammys.

»Fuck!«, schrie Sammy und ergoss sich zwischen ihnen.

Leo knabberte an Sammys Kinn, kurz bevor sein Körper mehrmals zuckte. Sammy wünschte, ihm würde kein Wasser in die Augen spritzen. Nur zu gerne hätte er die Konturen und den Ausdruck auf Leos Gesicht eingehender betrachtet, als der andere Mann in seiner Hose kam.

Sammy vergrub das Gesicht an Leos Hals. Er nutzte die Gelegenheit, um kleine Küsse auf der nassen Haut zu verteilen, während er sich von dem auf ihn herabprasselnden Sprühregen abschirmte. Er war sich nicht ganz sicher, wie lange sie dort lagen, aber schon bald kühlte das Wasser langsam ab. Sammy kniff die Augen zu, denn er wusste, dass das kalte Wasser ihrem kurzen Intermezzo nur allzu bald ein Ende setzen würde.

Leo regte sich schließlich, als Sammy am ganzen Körper zu zittern begann. »Entschuldige.« Er rollte sich zur Seite, erhob sich und streckte eine Hand aus.

Sammy ergriff sie und stand ebenfalls auf. Er brachte es nicht über sich, Leo in die Augen zu schauen. Das Letzte, was er gerade sehen wollte, war Reue. Obwohl er nicht zärtlich mit ihm umgegangen war, hatte Sammy einiges darüber gelernt, wie Leo sich als Liebhaber verhalten würde.

Mit einer Hand wischte sich Sammy rasch über den Bauch, bevor er das Wasser abstellte. Er griff nicht sofort nach einem Handtuch, sondern wartete stattdessen ab, wie Leo reagieren würde, nachdem er die Kontrolle verloren hatte.

Und wieder überraschte ihn Leo, indem er das Handtuch holte, das Sammy an einen der Haken gehängt hatte. Er rubbelte damit über Sammys Haare und Brust, bevor er es ihm um die Taille schlang und feststeckte.

»Du solltest dich lieber anziehen, sonst wirst du noch krank«, murmelte Leo, bevor er den Raum verließ.

Sammy atmete tief durch. Er fuhr sich mit einer Hand über das Gesicht, spürte die wund geriebene Haut und lächelte. Wenn er jetzt zuließ, dass Leo wieder auf Abstand ging, würden sie diesen Punkt nie wieder erreichen.

Er wartete eine Weile, bevor er aus dem Badezimmer zum Schlafraum ging. Da immer nur eine Handvoll Leute gleichzeitig Schicht hatten, standen in dem Zimmer nur fünf Einzelbetten. Als er zu Leos Bett hinübersah, fragte sich Sammy, wie der Mann es geschafft hatte, sich so schnell auszuziehen und abzutrocknen.

Nachdem er das Handtuch zu Boden hatte fallen lassen, schlug Sammy die Decke zurück und kletterte ins Bett. Ein paar Sekunden lag er reglos da, bevor er sich zur Seite und in Leos Richtung drehte. Wahrscheinlich sollte er die Klappe halten, aber er musste es wissen.

»Bereust du es?«, fragte er.

Es dauerte eine Weile, bis Leo antwortete: »Das weiß ich noch nicht.«

Jetzt oder nie. Sammy glitt unter seiner Decke hervor und ging zu Leo hinüber. Selbst im Dunkeln konnte er spüren, wie Leos Blick jeder seiner Bewegungen folgte. Neben Leos Bett blieb Sammy stehen und wartete.

Schließlich hob Leo schweigend seine Decke an. Sammy lächelte und kam der Einladung nach. Er schmiegte seinen nackten Körper an Leos und seufzte. »Ich bleibe nur ein paar Minuten hier liegen. Ich weiß, dass der Platz nicht reicht, um zu schlafen.«

Leo brummte nur, aber er strich mit einer Hand über Sammys Rücken, bevor er sie zu einer von Sammys Pobacken wandern ließ.

Sammy wäre vollkommen zufrieden damit gewesen, einfach nur in seinen Armen zu liegen, aber Leos Lippen fanden ihren Weg zu Sammys Stirn. Er verteilte sanfte, zärtliche Küsse auf seinem Gesicht, während er ein Bein zwischen Sammys schob.

Als sich diese fantastischen Lippen endlich auf Sammys legten, war er wieder vollkommen hin und weg. Ihre Zungen tanzten umeinander, während sie dem Geschmack des jeweils anderen nachspürten. Leos Mund schmeckte so gut, dass Sammy sich fragte, wie der Rest von ihm wohl schmecken würde.

Er begann, sich an Leos Hals hinunter zu küssen, doch Leo zog ihn fester an seine Brust.

»Ich bin kein junger Mann mehr. Du würdest wahrscheinlich nur deine Zeit verschwenden«, flüsterte Leo.

Sammy hob das Kinn. Ihn jetzt zu drängen, wäre wahrscheinlich keine gute Idee. Aber irgendwann würde er Leo zeigen, wie viel Spaß es machen konnte, sich mit einem schlaffen Schwanz zu vergnügen. Stattdessen küsste er Leo noch einmal und kuschelte sich an ihn. *Ja. Hoffentlich bekomme ich dazu noch Gelegenheit.*

***

Am nächsten Morgen erwachte Leo und stellte überrascht fest, dass Sammy noch immer in seinen Armen lag. Er erinnerte sich nur noch daran, dass er gelauscht hatte, wie der Atem des jüngeren Mannes gleichmäßiger geworden war, während der Schlaf ihn übermannt hatte. Leo war sich sicher gewesen, dass es Sammy in dem Bett irgendwann zu eng werden und er in sein eigenes zurückkehren würde.

Er lehnte sich weit genug zurück, um das Gesicht des schlafenden Mannes zu betrachten. Die schwarzen Wimpern waren über Sammys hohen Wangenknochen aufgefächert, die zum Küssen einluden, doch er wollte Sammy nicht aufwecken. Er musste über einiges nachdenken.

Vorsichtig zog Leo seinen Arm unter Sammy hervor und rollte sich aus dem Bett. Während er in seine Klamotten schlüpfte, blickte er auf den umwerfenden Mann hinunter. Eine Affäre mit Sammy einzugehen, würde ihm definitiv leichtfallen. Die Frage, die er sich immer wieder stellte, war, ob es genug sein würde.

Nach einem letzten Blick zurück verließ er den Schlafraum und ging in die Küche, um eine Kanne Kaffee aufzusetzen. Die nächste Schicht würde erst um drei eintreffen, sodass er noch acht Stunden mit Sammy allein sein würde.

Nachdem er die Kaffeemaschine eingeschaltet hatte, ging er zur Vordertür hinaus, um die Zeitung aus Sheridan von der Einfahrt zu holen. Als er einen lärmenden Auspuff hörte, sah er auf und entdeckte Mario, der seinen Pick-up an den Straßenrand lenkte.

Mario kurbelte das Fenster hinunter und grinste. »Wie läuft's?«

»Gut«, erwiderte Leo und ging zu seinem Nachbarn hinüber.

»Asa hat mir erzählt, dass du dich dazu hast breitschlagen lassen, die Organisation der Benefizveranstaltung zu übernehmen.«

Leo nickte. »Ja, aber Sammy hat schon seine Hilfe zugesagt, also sollte es nicht allzu schlimm werden. Ich denke, das könnte mir die Gelegenheit geben, mehr Leute kennenzulernen.«

»Das auf jeden Fall«, stimmte Mario zu.

»Sammy hat einen Kochwettbewerb vorgeschlagen. Dadurch würden wir das Geld für Zutaten sparen. Glaubst du, daran könnte es Interesse geben?«

»Machst du Witze? Ich kenne nur wenige Männer, die ihr Chili nicht für das beste halten, das du je gekostet hast. Es wird das reinste Hauen und Stechen. Du wirst schon sehen. Du solltest allerdings ein paar Leute für eine Jury zusammentrommeln.«

Leo nickte erneut. »Irgendwelche Vorschläge?«

Mario kratzte sich am Kiefer. »Du könntest Erico und Jay fragen, und Deb vom Diner ist bestimmt auch dabei. Ich finde sowieso, dass es unfair wäre, wenn sie teilnehmen würden.«

»Okay. Reichen drei?«

»Na ja, wenn du noch zwei weitere finden könntest, die Chili lieben, aber keine Lust auf den Wettbewerb haben, wäre das schon super.«

Leo hatte keine Ahnung, wie er das anstellen sollte, aber er dachte sich, dass Sammy bestimmt eine Lösung dafür hatte.

Mario rieb sich die Hände. »Dann muss ich ja noch ein bisschen an meinem Rezept feilen. Das wird klasse.« Er warf einen Blick auf seine Uhr. »Ich mach mich mal lieber auf den Weg. Es gibt viel zu viele Leute, die Spaß daran haben zu trainieren, bevor sie sich durch einen langen Arbeitstag quälen. Narren. Wenn es nach mir ginge, würde ich noch mit Asa im Bett kuscheln.«

Schmunzelnd klopfte Leo gegen die Seite von Marios Auto. »Hab einen schönen Tag.«

»Du auch.« Mario fuhr in einer Wolke aus schwarzem Rauch davon.

Leo hustete und schüttelte den Kopf. Warum Mario sich weigerte, einen neuen Wagen zu kaufen, war ihm ein Rätsel.

Er schob sich die Zeitung unter den Arm und kehrte ins Gebäude zurück. Als er die Küche betrat, begrüßte ihn der Anblick von Sammys nacktem Oberkörper. Zwar hatte er sich eine Jeans angezogen, aber seine Brust war so nackt wie seine Füße.

Scheiße. Er war noch nicht bereit, sich mit den Ereignissen der vergangenen Nacht auseinanderzusetzen. Er wog gerade noch seine Optionen ab, als Sammy zu ihm kam und ihm einen flüchtigen Kuss gab.

»Guten Morgen.« Sammy reichte Leo eine Tasse Kaffee, bevor er seine eigene auf den Tisch stellte. »Sind Cornflakes okay?«

Leo nickte. Die Situation machte ihn langsam wahnsinnig. Sie war einfach zu… häuslich. Er setzte sich und trank einen Schluck von seinem Kaffee. »Wegen gestern Nacht…«

Sammy drehte sich um und unterbrach Leo mit einer erhobenen Hand. »Du musst es nicht sagen. Ich weiß, dass du nicht an was Ernstem interessiert bist. Ich weiß, dass du dich wegen unserem Altersunterschied verrückt machen wirst. Bla, bla, bla. Ich komm damit klar, solange du mich nicht komplett ausschließt.«

Sammy wandte sich wieder ab und holte Cornflakes und Schüsseln aus dem Schrank. Er stellte alles auf den Tisch, bevor er Milch und ein paar Löffel organisierte.

Leo wartete, bis Sammy Platz genommen hatte und nicht mehr umherlief. »Das hab ich seit über 20 Jahren nicht mehr gemacht.«

»Was, gefickt?«, fragte Sammy.

Leo hätte beinahe den Schluck Kaffee, den er gerade im Mund hatte, quer über den Tisch gespuckt. »Nein. Was Zwangloses gehabt.«

Sammys Gesicht lief dunkelrot an. »Entschuldige. Ich schätze, man kann erraten, wo ich mit meinen Gedanken bin.«

Leo grinste. Die Vorstellung, Sammy zu ficken, war recht reizvoll. Er musste nur ein paar Grundregeln festlegen. »Keine Spielchen, wenn andere mit auf der Wache sind, und ich hätte es lieber, wenn sich die Sache aufs Schlafzimmer beschränkt.«

Vorzugsweise im Dunkeln.

Der Gedanke, dass Sammy mit eigenen Augen sehen könnte, was die Jahre mit manchen Teilen seines Körpers angestellt hatten, reizte Leo wiederum überhaupt nicht. Für einen 48-Jährigen mochte er zwar gut in Form sein, aber bei manchen Dingen kam man gegen die Schwerkraft einfach nicht an. Ein Blick auf

Sammys festen Hodensack am vergangenen Abend hatte ausgereicht, ihm das zu bestätigen, obwohl er vermutete, dass auch die Gene eine große Rolle dabei spielten.

Sammys Augen wurden schmal. »Was ist, wenn wir nicht auf der Arbeit sind?«

Scheiße. So weit hatte Leo noch gar nicht gedacht. »Hmmm, die Schlafzimmerregel gilt trotzdem, aber ich denke, wir könnten auch ab und zu zusammen ausgehen, wenn du das wissen wolltest.«

Sammy lächelte. »Ja, eigentlich wollte ich genau das wissen. Ich hab nur versucht herauszufinden, ob du es geheim halten willst.«

Dank Randy und seinen Lovern hatte Leo ein für alle Mal genug von geheimen Affären. »Nein. Öffentliche Zuneigungsbekundungen sind allerdings nicht so mein Ding. Na ja, ich hab nichts dagegen, mal Händchen zu halten oder sich hin und wieder zu küssen, aber mehr muss auch nicht sein.«

Sammy schüttete Cornflakes in seine Schüssel. »Warum bekomme ich den Eindruck, hier in einer Art Bewerbungsgespräch zu sitzen?«

»Entschuldige. Ich wollte nicht wie ein Arsch rüberkommen.« Leo rieb sich mit beiden Händen übers Gesicht. »Verdammt. Ich hab dir doch gesagt, dass das neu für mich ist. Ich will bloß, dass du vorher weißt, worauf du dich einlässt.«

Sammy stand auf und umrundete den Tisch, um Leo einen flüchtigen Kuss zu geben. »Du hast recht. Ich bin froh, dass du deine Karten auf den Tisch gelegt hast. Ich stimme deinen Bedingungen offiziell zu. Obwohl ich mich außerhalb des Schlafzimmers hier und da zu ein paar heimlichen Küssen hinreißen lassen könnte.«

Leo zog Sammy auf seinen Schoß herunter. »Ich habe nur von Sex im Schlafzimmer gesprochen. Solange wir hier allein sind, kannst du mich so oft küssen, wie du willst.«

»Na, wenn das so ist…« Sammy beendete den Satz mit einem innigen Kuss.

Leo stöhnte und zog den anderen noch etwas fester an sich. Er wusste, dass das entweder die beste oder die schlechteste Entscheidung war, die er je getroffen hatte. Nur die Zeit würde es zeigen.

Lest weiter in...

Cattle Valley: Feuer und Flamme für Leo

Roman von Carol Lynne

Juli 2021

www.cursed-verlag.de